

aus, welcher konstanz Höchstleistung aufnehmen wollte, er musste aber zurücktreten, da er in Kiel nicht anlegen konnte, weil der ganze Hafen in Flammen stand. Der Ofen wütet noch immer, und da die See sehr erregt ist, müssen Provinz, Kleider und Verbandsstoffe über Land transportiert werden. Die vorhandenen Lebensmittel sind sehr gering. — Auf dem diesigen deutschen Generalratssitz ist gestern abend von dem deutschen Kaiser ein Telegramm eingegangen, welches einen folgendermaßen lautet: „Ich bin hier erschüttert durch die Nachricht von dem Unglück, welches Kiel betroffen hat. Hilfe ist organisiert. Generaldirektor Ballin wird morgen einen Dampfer von Hamburg abholen lassen mit Krankenpflegerinnen, Provinz, Kleidern, Verbandsstoffen usw. Ich bitte Sie, Meld davon zu unterrichten, was man am weiteren bedarf.“ Ferner ist dort heute ein Telegramm des deutschen Kaisers eingelassen, in welchem mitgeteilt wird, dass der Kreuzer „Prinz Heinrich“ heute morgen nach Kiel abgegangen ist und das Boot nachmittag der Dampfer „Phönix“ von Hamburg abgeholt wird mit dem Hafengeladentum des Kaiser Capitän zur See v. Grumme an.

* Christiania, 24. Januar. Der Dampfer „Hilfe“ ist gestern abend unter Führung des Roten Kreuzes ein Helferkomitee zusammengetreten, welches die zur Sicherung der Rot in Kiel und erforderlichen dringenden Waffenabfuhr sofort beraten hat. Es ist beschlossen worden, den großen Dampfer „Phönix“ der Hamburg-Amerika-Linie nach Kiel zu entlassen. Dieser wird morgen mit dem Hamburger Hafen verlassen. Der Dampfer wird mit vollständiger Beladung, für 4000 Personen ausreichen, leiner mit Medikamenten, Verbandszeug und Kleidungsstücken aller Art, besonders auch mit großen Vorräten an Bettzeug, wohlen Dodes usw., sowie mit Vorräten ausgerüstet sein. Das Rote Kreuz und eine größere Anzahl von Krankenpflegerinnen und Krankenschwestern, sowie einige andere Helfer des Roten Kreuzes werden den Transport begleiten. Von der Hamburg-Amerika-Linie werden sich der Chef des Auskunftsamtes von Holzendorf, Ferner die Inspekteure Capitän Schröder und von dem Transporte anbahnende. Zur Führung der „Phönix“ ist der Inspekteur Capitän Brink bestimmt.

* Kiel, 24. Januar, vormittag 10 Uhr. Wie schon gemeldet, sind alle öffentlichen Gebäude am Brande zum Opfer gefallen, so zwei Kirchen, ein Betthaus, ein Missionshaus, die Gebäude der Temperaturreinigung, das Jünglingsvereinsgebäude, das Amtmannshaus, die Bürgermeisterei, das Polizeigebäude, das Gefängnis, beide Apotheken, das Zollamt, die große Posthalle und das Generalspediatur. Nicht zerstört hat das Zollmachthaus, die Expeditionsgebäude, sowie die kleinste Volksschule, einige Privathäuser und ein Teil der von Arbeitern und Bürgern bewohnten Häuser. Auf der Insel Bubomeln stehen noch 10 Privathäuser, 4 Fabriken und einige Volkshäuser.

* Kiel, 24. Januar, nachmittag 3rd, Uhr. Das Feuer hatte sich mit ersterer Schwere verbreitet. Feuerhunde, groß wie ein Männerlauf, sogen unden und anderen gleichzeitig an vielen Stellen der Stadt. Die Dampfspröze, welche auf einem Dampfer aufgestellt war, wurde vom Feuer vernichtet. Das Telegraphenamt wurde an einem anderen Ort errichtet werden. Man sagt auch jetzt noch nicht sicher, ob Menschen umgekommen sind, vermutet aber, dass drei Personen das Leben eingibut. Hier und da stehen noch einzelne Häuser, u. a. einige ganz kleine Geschäfte und eine Bäckerei. Von Molen und Bergern ist jetzt Hilfe eingetroffen; Brot, Butter und Käse werden ausgeteilt, auch ist eine Hilfsapotheke eingerichtet worden. Die meisten Einwohner haben alles verloren.

* Christiania, 23. Januar. Das jüngste Ungeheuer, das die Stadt Kiel und ihre Einwohner befreundete, hat im ganzen Lande das tiefste Misstrauen erweckt. Überall werden Befreiungen getroffen, die Rot zu tuntern. Die Brigade in Drontheim hat Besatz erhalten, so bald wie möglich Mannschaftsjeche, Bettex und Provinz zur Versorgung zu stellen; wenn noch mehr erforderlich ist, soll die Brigade in Bergen das Rettige schaffen. Von Bergen ist die Marine angeworfen worden, das Schiffsboot „Nordjæren“ nach Kiel schleppen zu lassen, damit es zu Reparaturen bringen werden kann. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen. Der Finanzminister Hagerup machte dem Storting Mitteilung über den Brand und erklärte, die Regierung gebe von der Luft aus, dass die Schiffe zur Abhilfe der Rot aus dem für unverantwortlichen Ausgaben bewilligten Kosten ohne weiteres entnommen werden können. Hieran vor der Brüderlichkeit des Stortings eingeschritten. Der Zeitung „Dagsposten“ wird aus Drontheim gemeldet, dass zwei Personen bei dem Brande in Kiel umgekommen seien und dass ein Dampfer, möglicherweise auch noch weitere Schiffe verbrannt seien. Die Stadtverwaltung von Drontheim hat geschlossen, ein Schiff mit Provinz, Kleidern usw. und, wenn notwendig, ein anderes mit Holzmaterial abzuholen. In Bergen wird eine große Hilfsaktion in die Wege geleitet. Das Privatunternehmen wurde ein Schiff mit Geldmitteln, Kleidern usw. abgekauft. In den Kirchen in Bergen wird morgen eine Kollekte für die durch den Brand Betroffenen veranstaltet. Von Christiania wurde ein Schiff mit Gütern und Kleidern geschickt. Ferner hat die Stadtverwaltung ein Hilfszeugnis ertheilt.

* Christiania, 24. Januar. Vier in Stockholm ansässige Norweger haben dem Staatsminister Hagerup je 5000 Kronen zur Abhilfe der dringenden Not in Kiel zugesetzt. Der König und die Königin haben je 5000 Kronen, der Kronprinz und der Kronprinzessin je 1000 Kronen, die Prinzen Gustav, Karl und Eugen zusammen 1000 Kronen gespendet. Auf die Auflösung der Krone hat die Oberhofmeisterin Rosenhoff die Bildung eines Damenkomites in Angriff genommen, welches Beiträge für die Notleidenden einzammlt. Ferner ist hier ein Helferkomitee zusammengetreten, welches direkt Dampfer mit Lebensmitteln und Gütern nach Kiel schicken wird. Die norwegischen Eisenbahnen übernehmen die Beförderung von Unterstützungen nach Kiel und tragen frei.

* Christiania, 24. Januar. Wie jetzt aus Kiel mitgeteilt wird, hat eine große Menschenmenge die letzten 24 Stunden am offenen Feuer, in Regen und Sturm ohne Rastung zugebrannt. Die haben auf nahegelegenen Bauernhöfen, andere auf Schiffen unterkunft gefunden. Dampfer und andere Schiffe beginnen jetzt Boote in großer Zahl von Kiel aus fortzuführen. Ferner waren Dampfer mit Nahrungsmitteln und Kleidern ein. Die Reichenapelle des neuen

Großhauses, der eine vierzig Meile von Kiel entfernt liegt, wird als Krankenhaus benutzt. Die Gewölbe des Kreisbank sind eingestürzt. Die Bevölkerung ist über den hochwasserigen Entschluss des Deutschen Kaiserreichs sehr gerührt.

* Christiania, 24. Januar. Von Flor, Stavanger, Bergen und Christiania sind noch gestern abend Dampfer mit Lebensmitteln, Kleidern usw. nach Kiel unterwegs. In Wolden waren umfangreiche Verderbungen getroffen, um etwa tausend der Abgebrannten aufnehmen zu können, welche mit dem regelmäßigen verkehrenden Dampfer eintreffen sollten. Die Abgebrannten waren aber durch das Feuer vom Dampfboot abgedrängt gewesen und hatten den Dampfer nicht erreichen können. Der Dampfer soll nun aufzusuchen versuchen, sie abzuholen.

* Christiania, 24. Januar. Nach einem aus Kiel unter dem Rote Kreuz eingegangenen Telegramm stehen unter dem Rote Kreuz nur noch die Expeditionslager am Kai und 29 bis 30 kleine Häuser. Zwei Hühnerhöfe und ein großer Teil kleiner Fabrikate sind verbrannt. Die Lage des Oba- schens ist infolge schwerer Unwetters äußerst traurig.

* Hamburg, 23. Januar. Infolge einer von Kaiser Wilhelm an den Generaldirektor Ballin telegraphisch gerichteten Aufforderung ist heute abend unter Führung des Roten Kreuzes ein Helferkomitee zusammengetreten, welches die zur Sicherung der Rot in Kiel und erforderlichen dringenden Waffenabfuhr sofort beraten hat. Es ist beschlossen worden, den großen Dampfer „Phönix“ der Hamburg-Amerika-Linie nach Kiel zu entlassen. Dieser wird morgen mit dem Hamburger Hafen verlassen. Der Dampfer wird mit vollständiger Beladung, für 4000 Personen ausreichen, leiner mit Medikamenten, Verbandszeug und Kleidungsstücken aller Art, besonders auch mit großen Vorräten an Bettzeug, wohlen Dodes usw., sowie mit Vorräten ausgerüstet sein. Das Rote Kreuz und eine größere Anzahl von Krankenpflegerinnen und Krankenschwestern, sowie einige andere Helfer des Roten Kreuzes werden den Transport begleiten. Von der Hamburg-Amerika-Linie werden sich der Chef des Auskunftsamtes von Holzendorf, Ferner die Inspekteure Capitän Schröder und von dem Transporte anbahnende. Zur Führung der „Phönix“ ist der Inspekteur Capitän Brink bestimmt.

* Hamburg, 24. Januar, nachmittag 8 Uhr. Das Feuer hatte sich mit ersterer Schwere verbreitet. Feuerhunde, groß wie ein Männerlauf, sogen unden und anderen gleichzeitig an vielen Stellen der Stadt. Die Dampfspröze, welche auf einem Dampfer aufgestellt war, wurde vom Feuer vernichtet. Das Telegraphenamt wurde vom Generaldirektor Ballin am Bord der „Phönix“ geklebt.

Die Scheidung zwischen bürgerlichen und ländlichen Wahlkreisen als unzulässig und die völlige Erneuerung der Zweiten Kammer nach Erlass des neuen Wahlgesetzes als unzulässig anerkannt hat. Dagegen kann sich der Landesverein mit der in der Deckschrift vorgeschlagenen Einschränkung der Vertretung einzelner Stände in der Zweiten Kammer keinesfalls einverstanden erklären, er hält vielmehr daran fest, dass eine angemessene Vertretung der Stände in der Zweiten Kammer unter Berücksichtigung der völlig veränderten tatsächlichen Verhältnisse anzustreben sei.

Der Nationalliberale Verein Frankenberg hat ebenfalls einen Antrag gestellt, in dem er sich für das Pluralsystem erklärt.

Die Debatte eröffnet Amtsrichter Heitner-Dresden mit einer gründlichen Kritik der Regierungsvorlage. Er kommt zu dem Schluss, dass diese für eine liberale Partei unannehmbar sei, doch man nicht an die Stelle des Wahlrechts von 1868 ein neues, womöglich noch größeres Wahlrecht legen dürfe. Das Reichswahlrecht für Städte einzuführen, würde nicht den Veränderungen der Gesellschaft entsprechen, weil dadurch nur ein einziger Stand, nämlich der der Lohnarbeiter, im Landesparlament möglicherweise vertreten würde.

Der Redner fordert schließlich ein reines Pluralsystem vor, auf Grund dessen je nach Steuerleistung und Bevölkerung Mehrstimmen erzielt werden. Daneben soll aber unbedingt daran gehalten werden, dass auch die Erste Kammer einer Reform unterzogen werden muss.

Rechtsanwalt Dr. Böhl-I-Wiezig ist der Ansicht, dass man über die Vorlage der Regierung nicht einfach zur Tagessordnung übergehen dürfe. Wir müssen, sagt er, unseres Meinungswunsches Ausdruck anlegen. (Redakteur Böhl-I-Wiezig.)

Unsere Vertretung im Landtag ist nicht eine derartige, die sie sich durchsetzen kann. (Richter Böhl-I-Wiezig: oho!) Ich schlage deshalb vor, dass wir den vom

Dresdener Reichsverein gehaltenen Antrag annehmen. (Richter Böhl-I-Wiezig: Ich schlage deshalb vor, dass wir den vom

Dresdener Reichsverein gehaltenen Antrag annehmen.)

Dr. Böhl-I-Wiezig ist der Ansicht, dass man über die Vorlage der Regierung nicht einfach zur Tagessordnung übergehen darf. Wir müssen, sagt er, unseres Meinungswunsches Ausdruck anlegen. (Redakteur Böhl-I-Wiezig.)

Unsere Vertretung im Landtag ist nicht eine derartige, die sie sich durchsetzen kann. (Richter Böhl-I-Wiezig: oho! Ich schlage deshalb vor, dass wir den vom

Dresdener Reichsverein gehaltenen Antrag annehmen.)

Richter Böhl-I-Wiezig ist der Ansicht,

der Deckschrift des Wahlrechts eingesetzt werden sollte. Man müsse vollständig reinen Tisch machen. Dr. Ritter macht im Interesse der Einheit der Partei zur Verhinderung einer Eingabe der Deckschrift, vermisscht über unbedeutende Fehler.

Rechtsanwalt Dr. Böhl-I-Wiezig führt in seinem Schlußwort für den Antrag Genfel aus, dass ein Ziel nicht erreichen sei, wenn man die Hemmnisse und Schwierigkeiten unter dem Auge verliere. Mit Schlagworten kommt man nicht weiter. Man müsse auf dem alten Boden weiterbauen. Wir haben, schloss er, ein önenliches Vertraut in unserer Erwartungen getan. (Oho! Böhl-I-Wiezig.) Ich trete für das Dreiklassenwahlrecht ein. Amtsrichter

Heitner: In meinem Antrag ist ausgedrückt, dass

mit einem anderen als dem Dreiklassenwahlrecht den Vorsprung geben, obwohl eine große Minorität unserer Partei für dieses System ist. Wir müssen die Überzeugung dieser Minorität ehren. Das Mindest ist hier ein anderer, als es in Leipzig wäre. In Leipzig würde wahrscheinlich der Antrag, der hier angenommen wird, abgelehnt werden. Man ist uns im September in Leipzig entgegengekommen, um mir es auch heute hier.

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag Genfel gegen eine Stimme abgelehnt.

Von dem Vermittelungsantrag Heitner wird der erste Abstieg mit bedeutender Majorität an-

genommen. Dieser lautet:

„Die nationalliberale Partei bedauert sehr, bei

der Regierung in der Vorbereitung der von allen

Seiten dringend verlangten Wahlrechtsreform diejenige sichere Hand vermissen zu müssen, die unter den schwierigen Verhältnissen besonders geboten wäre. Ihre Vorlage in der Deckschrift vom 31. Dezember 1908 bietet zwar einige Vorteile gegenüber dem jetzigen Zustand, bringt aber keine unbedeutbare Lösung der Wahlrechtsfrage.“

Anstatt des zweiten Teiles des Antrages Heitner wurde mit 31 gegen 26 Stimmen das Amtendement Schröder gegen eine Stimme abgelehnt.

Von dem Vermittelungsantrag Heitner wird der erste Abstieg mit bedeutender Majorität an-

genommen. Dieser lautet:

„Die nationalliberale Partei verlangt eine Re-

form der I. Kammer in dem Sinne, dass in ihr

neben der Landeswirtschaft auch die anderen Berufsstände nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ihre Vertretung finden. Für die II. Kammer vermisst sie jede berufständische Vertretung, jede

Vollziehung getrennter Wahlen in einzelnen Klassen, jede Scheidung zwischen Stadt und Land. Sie kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur ein solches Wahlrecht für ameckende halten, bei dem zwar alle Stimenzähler gemeinsam wählen, alle die aber Zusammensetzung erhalten, müssen mit der Wählergemeinde zusammenwählen, die durch Erziehung (Aber) oder Bildung von besonderer Bedeutung für den Staat sind.“

Durch die Annahme dieses Antrages erledigte sich natürlich auch die Resolution des Dresdener Reichsvereins.

Die Punkte 2 und 3 der Tagessordnung, Rassebericht und Organisationsfragen, werden von der Tagessordnung abgelehnt, weil wir der Vorlage im Parlamente die Politik des Kreishauptmanns zweifellos geboten. Eine Parteiverfassung aber hat die Aufgabe, nicht ganz zu unangemessen, sondern förmlich der Deckschrift der nationalliberale Partei Sachsen hat am 14. 12. 1908 eine klare Abteilung, in der nur von einer ganz geringen Minorität die Deckschrift als geeignet für eine günstige Lösung der Wahlrechtsfrage befürwortet wurde. Gegen die Deckschrift mit der Verteilung der Wähler nach dem Landeswahlrecht ist jedoch eindeutig, dieses ist 1868 von der Regierung als ein „unlösbares Problem“ bezeichnet worden. Das direkte Dreiklassenwahlrecht verbindet immer noch einen großen Teil der nationaldemokratischen Wähler nicht dazu, sich irgendwie zur Wahlung zu bringen. Die Einzelstellung nach dem Alter bei viele und große Vorsätze für sich. Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, welche Einzelstellung das, was wir hier beschließen, im Lande macht und darüber die Legitimität unserer liberalen Überzeugung entschieden Ausdruck zu geben. Wir müssen die Wahlrechtsreform so gestalten, dass sie möglichst einheitlich und vereinfacht werden kann.

Mein Räumungs-Verkauf

bietet grösste Vorteile beim Kauf von

Teppichen, Möbelstoffen, Portières, Kissen, Läufern, Tisch- und Divandecken, Fellen, Vorlagen und Lambrequins.

Gardinen, durch dauerhaftes Fabrikat bevorzugt, unter Einkaufspreis.

Um Beachtung der Schaufenster bitte ich.

G. H. Schröder, Neumarkt 31-33.